

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 22 (1918-1919)
Heft: 5

Artikel: Bundespräsident Gustave Ador
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

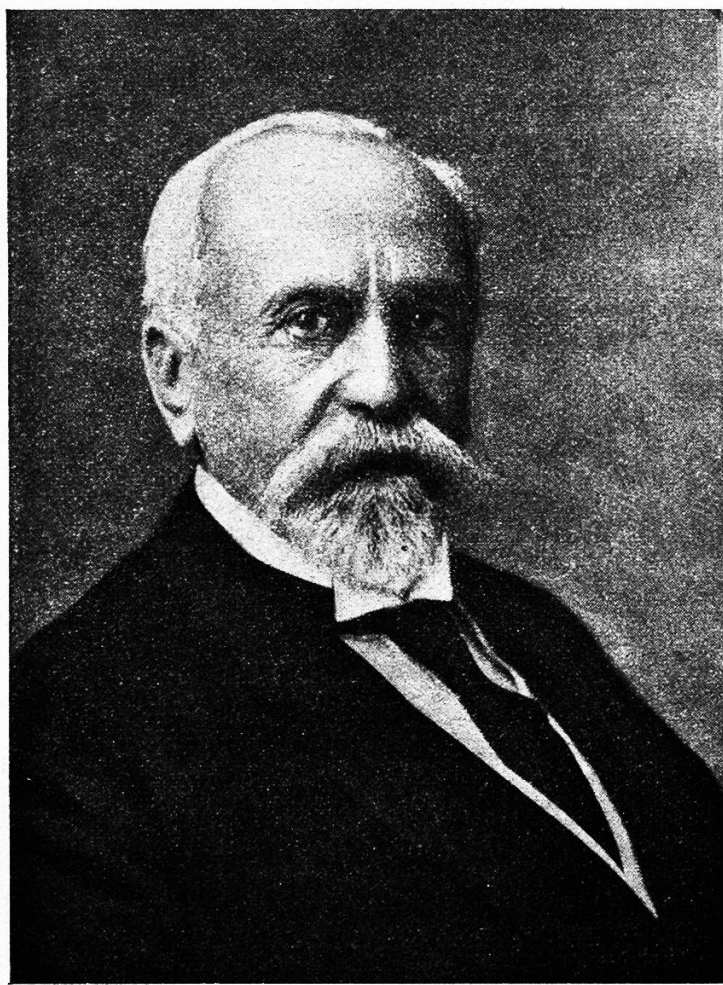
sich den Bequemlichkeiten des komfortablen Aussichtswagens oder der Motorboote auf dem tiefblauen Hallwylsee hingibt. Für Wanderer, welche in weite Ferne der eisgepanzerten Jungfrau und des Jura den Ausblick gewinnen wollen, bieten eine Reihe von Punkten am Lindenberg, östlich von Sarmenstorf und Fahrwangen, imposante Gelegenheiten. Solche von den beiden genannten Bahnstationen in durchschnittlich 30 Min. erreichbaren Stellen sind unter andern der Reitenberg, das „Tägerli“ und die Anhöhe Hohenfräh bei Bettwil. Von Wohlen aus besteige man die Höhe von Anglikon (Orientierungstafel). Genaue Auskunft über Land und Leute, Verkehrsverhältnisse und die in dem mit Gottesgaben reich gesegneten Fleckchen Erde allenthalben vortreffliche Unterkunft und Verpflegung gibt das vom „Verkehrsverein Bünzthal-Seetal“ herausgegebene, vortrefflich redigierte Büchlein „Vom Bünzthal zum Seetal“ (Verlag Buchdruckerei Freiamter Zeitung, Wohlen, 1917).

Zürich,

Dr. Karl Fuchs.

Bundespräsident Gustave Ador

ist am 23. Dezember 1845 in Genf geboren, studierte in seiner Vaterstadt und in Paris Jus und ließ sich als Advokat in Genf nieder. Er wurde Ge-



Bundespräsident Gustave Ador.

meinderat und Maire von Cologny und war mit kurzen Unterbrechungen 40 Jahre Mitglied des Großen Rates, in zwei Perioden

Staatsrat und mehrmals Regierungspräsident des Kantons Genf. Seit 1889 gehörte er als Glied der liberal-demokratischen (protestantisch-konservativen)

Zentrums-Gruppe an, der er 1901 präsidierte. Am 26. Juni 1917 wurde er für den demissionierenden Bundesrat Dr. A. Hoffmann in die oberste Landesbehörde der Schweiz berufen und bis zur Wahl Dr. Calonder's zum Bundespräsidenten mit der Leitung des Politischen Departementes betraut; seither ist er Chef des Innern. Weltbekannt sind Adors Ver-

dienste um die Schaffung und Ausgestaltung der Genfer Organisationen zur Linderung der Kriegsleiden u. a. durch Fürsorge für Kriegsgefangene und Auffindung von Vermissten. Als langjähriger Präsident und, seit seiner Wahl zum Bundesrat, als Ehrenpräsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf, widmete sich Ador mit anerkanntem diplomatischem und organisatorischem Geschick den humanitären Bestrebungen dieser weltumspannenden Vereinigung.

Der junge Witwer.

Ueber das dämmernde Feld
rufen mich heim die Hunde;
ach, daß ich ungesellt
steh im dampfenden Grunde!
Sag, warum mußttest du gehn,
du, meine Liebe, du Starke?
Sag mir, für wen . . . für wen
daß ich nun hoff und harke?

Aus jeder Scholle Duft
schwebt mir dein lenzhast Wesen;
ein jeder Herzschlag ruft,
daß du gewesen . . . gewesen!
Aus der Geliebten Tür
gähnt mir die Nacht entgegen;
kein Herdlicht lodert mir;
Nacht — allerwegen.

Ach, daß ich ungesellt
steh' im dampfenden Grunde!
Laßt — übers trauernde Feld —
laßt euer Bellen, ihr Hunde!

Adolf Dögtlin.

Ein Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Schon im Jahre 1905 machte die Synode der protestantischen Kirche der Waadt die Anregung, die Kirchen Europas für die Friedensidee zu gewinnen. Sie fand aber wenig Anklang. Nach den Balkan-Kriegen griffen die Waadtländer ihren Plan wieder auf. Diesmal mit besserem Erfolg. Die schweizerische reformierte Kirchenkonferenz erließ im Januar 1914 einen Appell an sämtliche Kirchen Europas mit der Einladung, für die Friedensidee zu arbeiten und Delegierte an einen Kongreß zu senden, der für das Jahr 1914 in Bern in Aussicht genommen war. Der Kongreß kam leider nicht zustande. In Amerika hatte sich im Jahre 1913 die Peace Church Union zur Verbreitung der Friedensidee in den Kirchen gebildet. Sie war von A. Carnegie mit einer Stiftung von zehn Millionen Franken ausgestattet worden. Die Stiftung stellte den Schweizern ihre Hilfe zur Verfügung, falls sie den Amerikanern ihre Mitarbeit zusagten. Am 8. Mai 1914 faßte die deutsch-englische Gesellschaft in einer Sitzung zu London, an der drei deutsche Delegierte teilnahmen, in Übereinstimmung mit den Schweizern und der Church Peace Union den Beschluß, auf den 3. und 4. August 1914 Vertreter der protestantischen Kirchen mit Einschluß der anglikanischen und der amerikanischen protestantisch-bischöflichen Europas und der Vereinigten Staaten nach Konstanzen einzuladen. Von 153 Persönlichkeiten aus 12 Ländern und 35 ver-